

**ZTM Klaus Bartsch**Obermeister der Zahntechniker-Innung
Köln

Die alten Chancen sind auch die neuen Chancen

In immer kürzeren Intervallen und mit immer größeren Entwicklungsschritten verändern neue Produktionstechnologien das Zahntechniker-Handwerk. Machbarkeit ist nicht mehr die Frage der Leistungsfähigkeit von Hardware. Anwendungssoftware und neue Materialien werden das Handwerk in den kommenden Jahren fordern und verändern. Aber auch wenn sich durch Virtualisierung die zahntechnischen Instrumente und Werkzeuge radikal verändern werden, liegen in den Bewertungskriterien wie der Passung, der Funktion, der Verträglichkeit und der Ästhetik weiterhin die Kernkompetenzen und Chancen des Zahntechniker-Handwerks.

Setzte noch vor 40 Jahren die Passung der Ring-Deckelkrone den Standard, führten wachsende Ansprüche von Behandlern und Patienten die Entwicklung neuer Präzisionsmaterialien und nicht zuletzt zahntechnischer Anspruch und das Engagement vieler Kollegen das deutsche Zahntechniker-Handwerk zur technischen Weltspitze. Wachs, Einbettmassen und Gusstechnik – mit Methoden aus dem 19. Jahrhundert entwickelte sich eine Hightech-Branche, die handwerklich höchste Präzisions- und Qualitätsstandards setzt. Der Vergleich der Präzision und Materialqualität heutiger CAD/CAM-Anwendungen mit der erlernten handwerklichen Zahntechnik beängstigt einerseits und fasziniert andererseits im Hinblick auf die Chancen neuer Anwendungsbereiche und Orientierung.

Hypochonder nannten Behandler und Zahntechniker oft Patienten, die über diffuse Symptome klagten oder die nicht aufhören wollten, die Funktion einer neuen Versorgung zu beanstanden. Erst langsam setzt sich in der Zahnheilkunde der Einfluss ganzheitlicher Konzepte und Methoden durch, mit denen sich z.B. die vielfältigen Beschwerdebilder der craniomandibulären Dysfunktion erkennen und bewerten lassen. Das Verstehen von Funktion und deren Vernetzung setzt profundes Wissen über die involvierten anatomischen Strukturen voraus. Dem Zahntechniker eröffnet sich im Bereich der computergestützten Funktionsdiagnostik und Therapie ein weites, neues Kompetenzfeld.

Vor einer Therapie kann heutzutage die individuelle Entzündungsbereitschaft am Patienten analysiert werden. Neue diagnostische Untersuchungsmethoden analysieren die Verträglichkeit oder Biokompatibilität der zu verwendenden Materialien. Das verlangt von Zahntechnikern die Kompetenz, die gewonnenen Erkenntnisse in eine Therapieplanung einfließen zu lassen.

Ästhetik ist sinnlich natürliche Lebendigkeit und die Königsdisziplin der Zahntechnik. Schöne Zähne sind ein wichtiger Teil des Erscheinungsbildes und signalisieren Gesundheit, Jugend und Selbstbewusstsein. In vielen Zahnarztpraxen steigt die Nachfrage an ästhetischen Zahnkorrekturen. Kreativität und die Nutzung neuer Materialien und Techniken ermöglichen dem Zahntechniker-Handwerk den ästhetischen Ansprüchen der Kunden und Patienten gerecht zu werden.

Gerade in einem immer stärker preisdominierten Markt bestimmen die Kommunikationsfähigkeit und Kompetenz des Zahntechnikers mehr denn je die Perspektive und den Erfolg des Dentallabors.

Ihr Klaus Bartsch